



CORNELIA SCHLEIME

AN DEN UFERN FERNER ZUNGEN

01.05. bis 03.07.2022

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE · Bahnhofstraße 42

Apolda, 29.04.2022

Cornelia Schleime. An den Ufern ferner Zungen

Kunsthhaus Apolda Avantgarde, 01.05.2022 - 03.07.2022

Die in Berlin und Brandenburg arbeitende Autorin, Filmemacherin, Malerin und Performerin Cornelia Schleime (* 1953) gehört zu den gefragtesten Künstlerinnen der Gegenwart. 2003 erhielt sie den Gabriele Münter Preis für Bildende Künstlerinnen vom Bundesministerium für Familie, 2004 den Fred-Thieler-Preis für Malerei und 2016 den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin für ihr Lebenswerk. Seit 2005 ist sie Professorin an der Hochschule für Bildende Künste in Münster.

Die Ausstellung *Cornelia Schleime. An den Ufern ferner Zungen* im Kunsthhaus Apolda Avantgarde zeigt mehr als 100 Werke aus allen Schaffensphasen der Künstlerin. Gezeigt werden Acrylbilder, Aquarelle, Fotoübermalungen, Selbstinszenierungen und Reisetagebücher aus den Jahren 1981 bis 2020, die der Öffentlichkeit größtenteils zum ersten Mal präsentiert werden. Darunter befinden sich frühe Werkreihen aus der DDR-Zeit und aus ihrer Anfangszeit in West-Berlin sowie großformatige Acrylbilder aus den letzten Jahren. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit 136 Seiten, der das Thema wissenschaftlich aufbereitet und in dem alle Werke der Ausstellung abgebildet werden.

Bereits während ihrer Ausbildung an der Dresdener Hochschule für Bildende Künste in den Jahren 1975 bis 1980 suchte die in Ost-Berlin aufgewachsene und katholisch erzogene Künstlerin nach einem freiheitlichen Kunstbegriff und lehnte den Sozialistischen Realismus ab.

Wegen ihrer nonkonformistischen Performances im Thüringischen Hüpstedt und ihrer Zugehörigkeit zur alternativen Kunstszene Dresdens erhielt sie 1981 Ausstellungsverbot. Vor ihrer Übersiedlung nach West-Berlin im Jahre 1984 drehte sie Super-8-Filme und trat als Sängerin mit der von ihr mitbegründeten Punk-Band „Zwitschermaschine“ auf. Unter dem Titel *Tiefe Blicke* nahm sie 1985 erstmalig an einer Ausstellung in Westdeutschland im Hessischen Landesmuseum Darmstadt teil, in der inoffizielle Positionen der DDR-Kunst neben zeitgenössischen, westlichen Ansätzen präsentiert wurden.

Nach ihrer Ausreise in den Westen setzte Cornelia Schleime ihren ureigenen Weg fort und fand schließlich Mitte der 1990er Jahre mit den in Acryl gemalten, großen Porträts und Selbstporträts und den fantastischen Mischwesen ihrer Aquarelle zu sich selbst. Grenzgängerin ist sie trotzdem geblieben.

Ihre Figuren, allesamt Grenzüberschreitende und Gestalten des Übergangs, erzählen von Transformation und Verwandlung und von den Brüchen des Lebens, von Zuständen, in denen Fremdes das Vertraute verdrängt und von den Schauern des Unbekannten. In den rätselhaften Landschaften ihres Unbewussten und ihrer Träume begegnet sie Wesen, die Spiegel ihrer Selbst und unserer kollektiven Gesellschaft sind. *“Vielleicht hatte ich das Glück, die Brüche erlebt zu haben, die meine Arbeit verändert und lebendig gehalten haben”*, schrieb Cornelia Schleime, der es gelang, sich durch ihre einzigartige Bildsprache und ihre spezielle Maltechnik allen “Ismen” der Kunst zu verweigern.

Mäandernd durchziehen dabei bestimmte Motive ihr Werk, wie die Zöpfe, mit der sie die Repressalien durch Kirche und Staat verarbeitete und welche zu Schwänzen, Geweihen und Hörnern werden. Mit ihnen öffnet sich das Reich des Unerklärlichen, des Zaubers und der Schönheit, das sich hinter der Realität verbirgt.

Als Malerin, die aus dem Material schöpft, ist für sie allein der Malprozess maßgeblich. Geboren werden Cornelia Schleimes Gestalten aus dem Mal-Akt als solchem, bei dem Imagination und Zufall die obersten Gestaltungsprinzipien bilden: *“Ich muss mir gar nicht erklären, was ich mache, äußerte sie einmal. “Das Bild, das im Kopf klar ist, brauche ich nicht mehr zu malen. [...]. Das Bild, das nicht im Kopf klar ist, das male ich, das muss auf der Leinwand geklärt werden.”*

Während ihre Malmittel, Acryl, Schellack und Asphaltlack, durch die chemischen Reaktionen eine zufällige Oberflächenstruktur auf der Leinwand erzeugen, formt sie in ihren Aquarellen die wässrigen Farben in einem automatischen und absichtslosen Akt um.

Mit großer Lust am Spiel gibt sie sich bis heute unablässig dem Andersartigen und Ungewissen hin und erfindet sich im Flüchtigen immer wieder neu. Malen, Zeichnen und Schreiben ist für Cornelia Schleime ein ständiger Prozess, der Unbewusstes an die Oberfläche bringt. *„Für mich spielen Gefühle eine größere Rolle als Konstruktionen. [...] Ich will Opulenz, das große Gefühl. Ich will Tragik, Liebe, Leidenschaft. Ich finde es notwendig, eine Lanze im Herzen und nicht im Kopf zu brechen.“* Dabei spielt das Durchdringen ihrer eigenen Identität eine große Rolle: *„Ich habe mich der Kunst immer so hingegeben wie der Liebe“*, sagt Cornelia Schleime. *„Es geht um Ausschließlichkeit. [...] Wenn ich weiß, was mich abstößt, erkenne ich, was ich begehre.“*

In den Jahren 2017 bis 2019 wandte sich Cornelia Schleime in ihrem Atelier auf La Palma neben ihrer Malerei wieder vermehrt performativen Arbeiten zu.

Unweigerlich erinnerte sie mit diesen Selbstinszenierungen an ihre Frühzeit, arrangierte damit aber gleichsam eine Begegnung zwischen der Malerin und der Performerin Cornelia Schleime, denn in den Transformationen und Fotoübermalungen wird sie zu ihren Bildfiguren. „*Meine Figuren, das bin ich*“, sagt Cornelia Schleime, deren schaurig-schöne und betörend-verstörende Bildwelten sich allen Deutungsansätzen entziehen. Sie lassen sich ebenso wenig entschlüsseln wie das Leben mit all seinen Brechungen und Unwägbarkeiten und in seiner Magie selbst.

Dr. Andrea Fromm

Veranstalter der Ausstellung ist der Kunstverein Apolda Avantgarde e. V. mit freundlicher Unterstützung der Stadt Apolda.
Kuratorin ist Dr. Andrea Fromm aus Hamburg.

Gefördert wird das Projekt von der VR Bank Weimar eG, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Energieversorgung Apolda GmbH und der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen.

Kontakt:

Kunsthhaus Apolda Avantgarde, Bahnhofstraße 42, 99510 Apolda

Telefon: 03644/515364

E-Mail: info@kunsthhausapolda.de

Weitere Informationen unter:

<http://www.kunsthhausapolda.de/download/>

(Passwort: kunsthhausapolda) oder nebenstehender QR Code:

